

# Leitfaden

„Geschlechtssensible Sprache“



Fachhochschule St. Pölten



## Beschluss

Die Verbindlichkeit des Leitfadens „Geschlechtssensible Sprache“ für die FH St. Pölten betrifft insbesondere folgende Kommunikationsformen, Medien und Dokumente:

### Lehre:

Skripten, Seminar-, Diplom- und Bachelorarbeiten sowie – wenn praktikabel – den mündlichen Vortrag in Lehrveranstaltungen

### Forschung:

Forschungsaufträge, Kooperationsverträge, Anträge, wissenschaftliche Abhandlungen bzw. Publikationen, Projektberichte

### Kommunikation/Verwaltung:

- Alle externen Mails und internen Mails mit einem größeren AdressatInnenkreis
- Jeden externen Postausgang
- Alle Publikationen und öffentliche Auftritte der FH, seien sie schriftlich (Broschüren, Zeitschriften, Jahresberichte) oder mündlich (Vereinsitzungen, Eröffnungen, Sponsionen)
- Intranet, eCampus, Prozessbeschreibungen, Handbücher, schriftliche Weisungen, interne Vereinbarungen und arbeitsrechtliche Verträge, Akten und FH-Dokumente
- Alle internen Besprechungen mit einem größeren TeilnehmerInnenkreis

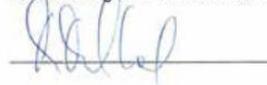
**Seitens der FH-Geschäftsführung und des FH -Kollegiums wurde die Verbindlichkeit des Leitfadens „Geschlechtssensible Sprache“ für die FH St. Pölten für alle FH-MitarbeiterInnen, StudentInnen und FH-LektorInnen beschlossen.**

**Die Verantwortung für die Umsetzung trägt die Leitung der jeweiligen Abteilung und des jeweiligen Studienganges und Institutes.**

Für die Geschäftsführung der FH St. Pölten



Für das Kollegium der FH St. Pölten



zur Kenntnis

St. Pölten, 13.1.2009

Andrea Keitelmayr

## Vorwort

Das Fachhochschul-Kollegium hat in seiner Sitzung vom 28. März 2006 einstimmig die folgende Empfehlung beschlossen.

„Das FH-Kollegium legt nahe/empfiehlt, der geschlechtssensiblen Sprache nachzukommen und dabei den vom BMBWK aufgelegten Leitfaden einzusetzen. Diese Empfehlung bezieht sich insbesondere auf Skripten, Seminar-, Diplom- und Bachelorarbeiten.“

Im Rahmen des Projekts go4tech! FEMtech wurde – in Anlehnung an den Leitfaden vom BMBWK – eine Broschüre zum gendersensiblen Umgang innerhalb schriftlicher Arbeiten erstellt und insbesondere um Beispiele ergänzt<sup>1</sup>.

Der nun vorliegende Leitfaden baut auf die oben genannte Broschüre auf und wurde von den Gender- und Diversitybeauftragten der FH-St. Pölten verfasst.

Die FH- St. Pölten hat im Dezember 2008 die Verbindlichkeit des Leitfadens „Geschlechtssensible Sprache“ beschlossen.

Andrea Viertelmayr, Martin Adam

St. Pölten, im Dezember 2008

*Im Sommer 2018 wurde dieser Sprachleitfaden im Kapitel 1.b v. um die Anwendung von x-Gender, Gender\_Gap und Asterisk erweitert.*

<sup>1</sup> Pollinger, Katrin/ Erharter, Dorothea (2006) Leitfaden Geschlechtssensible Sprache, im Rahmen des Projektes FemTech, FH St. Pölten

## Allgemeine Leitlinien

Die nun folgenden allgemeinen Leitlinien geben einen Überblick zu grundsätzlichen Aspekten von Gender in Schrift und Wort:

Frauen werden in Worten, Texten und Bildern sowie gesprochener Sprache als gleichwertig angesprochene Personen sichtbar.

Frauen werden immer mit weiblichen, Männer mit männlichen Personenbezeichnungen benannt.

Bei gemischten Gruppen wird die weibliche und männliche Form verwendet (zum Beispiel „Studentinnen und Studenten“), sofern die Lesbarkeit des Textes nicht beeinträchtigt ist. Sonst wird eine Kurzform („StudentInnen“ oder Student/inn/en) verwendet, wobei das Binnen-I empfohlen wird.

In der gesprochenen Sprache werden die Vollformen verwendet (Studentin, Student).

Im Zweifelsfall hat die Gleichstellung Vorrang. Jedes Dokument, jeder Satz muss im Kontext gesehen und in entsprechender Weise formuliert werden.

Um bisher nicht berücksichtigte Geschlechter sprachlich sichtbar zu machen, können Gender\_Gap, Asterisk oder x verwendet werden. Mehr dazu ist im Kapitel 1.b v. zu finden.

## Der Leitfaden – praktische Umsetzung

Die folgenden Kapitel gehen im Detail auf die schriftliche Verwendung von geschlechtssensibler Sprache unter verschiedenen Aspekten ein.



- Im ersten Kapitel werden Formulierungen dargestellt, die beide Geschlechter in klarer Form sichtbar machen.
- Wenn dies aufgrund der Lesbarkeit des Textes schwer möglich ist, kommen die im zweiten Kapitel beschriebenen Leitlinien zur Neutralisierung des Geschlechts zur Anwendung.
- Das dritte Kapitel geht auf die Verwendung von akademischen Graden, geschlechtsneutraler Sprache aus dem Englischen sowie die Berücksichtigung von Gender bei Bildern und Stereotypen ein.

## I. Kapitel

### Sichtbarmachen des Geschlechts

Aus einem Text soll klar ersichtlich sein, ob die handelnden Personen bzw. das Zielpublikum Frauen oder Männer sind oder ob sich der Text an beide Geschlechter richtet. Ziel des sprachlichen Sichtbarmachens ist es, in den verschiedenen Textsorten auch die Frauen eindeutig als Frauen anzusprechen bzw. sie ausdrücklich als Frauen zu benennen.

- a) Sichtbarmachen des Geschlechts – wenn entweder Frauen oder Männer angesprochen sind

Die einfachste Form ist die geschlechtsspezifische Bezeichnung. Folgende Möglichkeiten bieten sich an:

#### i. Weiblicher oder männlicher Artikel

Im Singular ist das Geschlecht einer Person dann klar erkennbar, wenn ein Artikel vor die Personenbezeichnung gesetzt wird.

weiblich	männlich
die Lehrende	der Lehrende
eine Verantwortliche	ein Verantwortlicher
die Angestellte	der Angestellte
eine Studierende	ein Studierender

In der Mehrzahl (Plural) ist häufig weder am Artikel noch an der Endung zu erkennen, ob es sich um Frauen oder Männer handelt:

weiblich	männlich
die Angestellten	die Angestellten
die Verantwortlichen	die Verantwortlichen

#### ii. Weibliches oder männliches Attribut (Beifügung)

Durch Beifügen von Zusatzinformationen kann auch im Plural das jeweilige Geschlecht verdeutlicht werden.

weiblich	männlich
die weiblichen Testpersonen	die männlichen Testpersonen
alle weiblichen Lehrenden	alle männlichen Lehrenden

### iii. Geschlechtsspezifische Endsilben

Auch an weiblichen bzw. männlichen Endsilben ist das Geschlecht erkennbar.

weiblich	männlich
Dekanin	Dekan
Doktorin	Doktor
Sekretärin	Sekretär
Baccalaurea	Baccalaureus
Magistra	Magister

Manche der weiblichen Bezeichnungen werden zusätzlich mit einem Umlaut gebildet.

weiblich	männlich
Assistenzärztin	Assistenzarzt
Institutsvorständin	Institutsvorstand

### iv. Wörter mit geschlechtstragender Bedeutung

Personen- oder Verwandtschaftsbezeichnungen – wie zum Beispiel Frau, Mann, Nichte, Neffe, Schwester, Bruder usw. – weisen bereits aufgrund ihrer Bedeutung auf das Geschlecht hin.

In Zusammensetzungen – etwa bei Berufsbezeichnungen, die im allgemeinen Sprachgebrauch häufig nur männlich formuliert sind – kann mit Hilfe solcher Wörter mit geschlechtstragender Bedeutung auch das weibliche Geschlecht verdeutlicht werden.

Achtung bei veralteten Wortbildungen:

weiblich	männlich
Bürokauffrau	Bürokaufmann
Vereinsobfrau	Vereinsobmann
Fachfrau	Fachmann

Vor allem im Dienstleistungsbereich werden Zusammensetzungen zum Beispiel mit “-fräulein”, “-mädchen”, “-schwester” oft als verniedlichend und diskriminierend empfunden. Hier gilt es, adäquate weibliche Bezeichnungen zu finden und auch zu verwenden.

- b) Sichtbarmachen des Geschlechts – wenn sowohl Frauen als auch Männer angesprochen sind

Durch die Nennung sowohl der weiblichen als auch der männlichen Form einer Personenbezeichnung werden Frauen und Männer gleichermaßen angesprochen. Die Doppelnennung ist somit nicht nur eine eindeutige, sondern auch die “gerechteste” Form des Sichtbarmachens der Geschlechter in der Sprache.

### i. Vollständige Paarform

Bei der vollständigen Paarform erfolgt die Verbindung der weiblichen mit der männlichen Form mittels der Konjunktion „und“.

Werden Männer mit Titel, Namen und/oder Berufsbezeichnung genannt, ist es im

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer treffen sich am
Alle Bewerberinnen und Bewerber werden gebeten
Frauen und Männer sind eingeladen

Sinne der sprachlichen Gleichstellung notwendig, bei Frauen ebenso vorzugehen.

Das Schreiben erging an Frau Vizerektorin Univ.-Prof. Dr. Eva Smetana und Herrn Studiendekan Univ.-Prof. Dr. David Restino.
Ehrengäste des Abends waren Frau Dekanin Univ.-Prof. Dr. Sommer und ihr Ehemann, Herr Medizinalrat Dr. Winter.

### ii. Verkürzte Paarform

Bei dieser Variante der Doppelnennung werden die weibliche und die männliche Form eines Wortes nebeneinander gestellt und durch einen Schrägstrich voneinander getrennt. Die Artikel sollten grundsätzlich beim entsprechenden Nomen (Hauptwort) belassen und nicht gesplittet werden.

Für die Institutsvorständin/den Institutsvorstand
Die Berufung einer Universitätsprofessorin/eines Universitätsprofessors
Die Verantwortung trägt die Ärztin/der Arzt.

### iii. Zusammenziehen mit Schrägstrich

Personenbezeichnungen, deren weibliche und männliche Formen sich nur durch ihre Endung voneinander unterscheiden, können aus sprachökonomischen Gründen zu einem Wort zusammengezogen werden.

Beachten Sie dabei die korrekte Setzung des weiblichen und männlichen Artikels.

ein/e Student/in

Beim lauten Lesen wird diese Form in die männliche und weibliche Form aufgelöst.

„... eine Studentin, ein Student ...“

Die Reihenfolge, die sich aus Schrägstrich ergibt, muss auch im Artikel eingehalten werden.

korrekt	inkorrekt
der/die Vertragsassistent/in	die/der Vertragsassistent/in
der/die Universitätslektor/in	die/der Universitätslektor/in

Für umfassende und fortlaufende Texte wird diese Möglichkeit der Verkürzung nicht empfohlen, da die Mehrzahlbildung oft mehrere Schrägstriche notwendig macht. Das ist verwirrend und schwierig in der korrekten Anwendung:

korrekt	inkorrekt
der Bereich der Kolleg/inn/en	der Bereich der Kollegen/innen

Probe: Wird der Schrägstrich weggelassen, muss sich ein grammatikalisch korrektes Wort ergeben!  
Wird der Schrägstrich samt Inhalt weggelassen, auch.

korrekt	inkorrekt
Kolleg/inn/en	Kollegen/innen
> Kolleginnen, Kollegen	> Kolleginnen, Kollegen
Mitarbeiter/innen	Mitarbeiter/inn/en
> Mitarbeiterinnen, Mitarbeiter	> Mitarbeiterinnen, Mitarbeiteren

#### iv. Zusammenziehen mit Binnen-I

Das groß geschriebene “I” im Wortinneren bietet sich als weitere Möglichkeit der Zusammenziehung der weiblichen und männlichen Form einer Personenbezeichnung bei all jenen Wörtern an, deren weibliche Form auf “-in” endet.

der/die StudentIn	die StudentInnen
ein/e BewerberIn	die BewerberInnen

auch:

einE KollegIn	alle KollegInnen
---------------	------------------

Das Binnen-I kann vor allem für verkürzte Texte (Formulare, Gesetzestexte, Verordnungen, Mitteilungen) empfohlen werden. Bei wissenschaftlichen Arbeiten wird das Binnen-I zwar meist akzeptiert, seine korrekte Handhabung ist aber nicht immer einfach. Im Zweifelsfall ist es besser, sich für eine der Paarformen zu entscheiden und diese mit neutralen Formen zu kombinieren.

### Die Großschreibung im Wortinneren entspricht nicht den geltenden Regeln der neuen Rechtschreibung.

In vorliegendem Leitfaden wird es freigestellt, ob das Zusammenziehen mit Schrägstrich oder Binnen-I verwendet wird, jedoch sollte man sich in einem Text für eine Form entscheiden und diese durchgehend verwenden.

### v. x-Gender, Gender\_Gap und Asterisk

Bei dieser Variante wird zwischen der männlichen und der weiblichen Schreibweise ein Unterstrich „\_“ oder ein Stern „\*“ eingefügt. Damit werden existierende Geschlechter, die bisher unsichtbar gemacht wurden, sichtbar gemacht.

der_die Student_in	die Student_innen
Jede*r Bewerber*in	die Bewerber*innen

## Einleitung

Das 3. Geschlecht betrifft inter\*, trans\* und nicht-binäre Personen. Das binäre Geschlechtsmodell wird an Hochschulen vor allem auch deswegen noch angewendet, da gesetzliche Meldungen in diesem erfolgen müssen (z. B. BIS-Meldungen). Es entspricht nicht der Alltagsrealität vieler Menschen, weswegen es angepasst werden soll. Auch auf ministerieller Ebene arbeitet man zur Zeit an einer Lösung.

Inter\*, trans\* und nicht-binäre Studierende sowie Mitarbeiter\*innen an Hochschulen fühlen sich nicht wahrgenommen oder werden gar diskriminiert. Es ist ein Ausdruck grundlegenden Respekts und Wertschätzung, die Geschlechtsidentität einer jeden Person zu akzeptieren und mit ihr beständig umzugehen – z. B. in der Sprache.

Wortbedeutung:

inter\*: chromosomal, anatomisch und/oder hormonell nicht eindeutig weiblich/männlich zuordenbar

trans\*: identifiziert sich nicht oder nicht immer dem bei Geburt zugeordnetem Geschlecht

nicht-binär: nicht eindeutig weiblich/männlich; also: etwas anderes, gar keines, mehrere oder nicht immer dasselbe

cis-Gender: Menschen, deren Geschlechtsidentität mit ihrem bei der Geburt zugewiesenen Geschlecht übereinstimmt.

## Schreibweise

Der Gender\_Gap (also Unterstrich) wird in der Sprache verwendet, um zwischen der männlichen und weiblichen Schreibweise, Platz für alle anderen Geschlechter freizuhalten.

\* Das Sternchen (Asterisk, Wildcard) wird in der Computersprache als Platzhalter für eine beliebige Anzahl von Zeichen zwischen zwei Grenzen verwendet. In der Linguistik wird es gleich dem Gender\_Gap verwendet.

x/Ecs – exit Gender

Ecs dient als Pronomen, z. B. Im Urlaub geht ecs [er/sie] gerne schwimmen.

X wenn das Geschlecht keine Rolle spielt, z. B. Begnadete Leserxs (Plural f. Leser\*innen) kaufen gerne Bücher.

s. auch <http://www.lannhornscheidt.com/>

## Anwendung

Personenstand in Formularen (oder optional unbestimmt/genderfluid/bigender/genderqueer/usw.)  
Frau/Herr/weitere/keine Angabe

Anrede:

*schriftlich*: Sehr geehrte\*r Vorname Nachname; Liebe\_r Vorname

*mündlich*: Liebe Gäste; Liebes Publikum; Liebe Zuhörer\_innen [Zuhörer – Pause – innen]; Liebe Besucher\_innen [Besucher – Pause – innen]

Texte:

*schriftlich*:

Von einer\* einem\* Akademiker\*in erwartet man sich ein Auslandssemester.

Heutzutage arbeiten Wissenschaftler\_innen oft freiberuflich.

Wir zählen aktuell 3.000 Studierende\*.

Am Podium sitzen Expert\_innen zum Thema Digitalisierung.

Die Leser\*innenschaft wird in ihrer Gesamtheit berücksichtigt.

Für die vakante Stelle wird ein\_e ausgebildete\_r Jurist\_in gesucht.

Auch möglich: die Teilnehm\* (für: Teilnehmende), viele Studier\_ (für: Studierende).

*mündlich*:

Gender Gap kann auch sprachlich zum Ausdruck gebracht werden, indem man zwischen weiblicher und männlicher Endung eine kurze Pause macht

Alle Mitarbeiter[Pause]innen sind zur Datenschutzschulung verpflichtet.

## Kritik

s. auch: <http://www.fembio.org/biographie.php/frau/comments/brauchen-wir-den-unterstrich-feministische-linguistik-und-queer-theory-teil/>

Die Kritik bezüglich gender\*sensibler Sprache beschränkt sich häufig auf dieselben Argumente wie beim Binnen-I oder diversen Rechtschreibreformen: Unverständlichkeit, schwere Lesbarkeit, keine Notwendigkeit.

Unverständlichkeit → Sinnerfassend lesen können scheiterte noch nie an Binnen-I, Gender\_Gap oder anderen stilistischen Spitzfindigkeiten oder sprachlichen Experimenten.

schwere Lesbarkeit → Beim Lesen neuer Texte sind Gender\_Gap, \* oder x sehr schnell im gewohnten Lesefluss bewältigbar. Werden Texte (vor Publikum) vorgelesen, werden diese im Vorhinein ohnehin durchgelesen, womit sich der Schwierigkeitsgrad erübrigt. Bei einer oftmaligen Anwendung der Schreibweise abseits der binären Geschlechterordnung, wird ein gewohnter Lesefluss selbstverständlich.

Es gibt Begriffe, die früher üblich waren und heute als diskriminierend eingestuft werden (z. B. Neger, Leibarzt, Bastard, u.v.m.). Gleichzeitig hat eine Maskulinisierung Wörter aus der Sprache verdrängt (z. B. Gästin). Genauso werden auch immer wieder neue Begriffe und Schreibweisen geprägt oder aktuell auch gerne Anglizismen verwendet. Sprache schafft Welten und ist ein Spiegelbild der Realität, mit ihr können feststehende Normen und Machtverhältnisse maßgeblich beeinflusst werden.

## Kapitel 2

### Neutralisieren des Geschlechts

Geschlechtsneutrale Formulierungen beziehen sich zwar auf beide Geschlechter, sie machen jedoch weder Frauen noch Männer sprachlich sichtbar. Dadurch lassen sie auch keine Rückschlüsse auf konkret handelnde Personen zu, was zu Unklarheiten und Missverständnissen führen kann. Die Verwendung dieser "geschlechtsindifferenten Formen" ist daher in jedem Fall gut abzuwägen.

Grundsätzlich wird empfohlen, geschlechtsneutrale Formulierungen nur gemeinsam mit jenen Schreibweisen zu verwenden, die eine eindeutige Zuordnung zu einem Geschlecht, zu beiden Geschlechtern oder zu einer konkreten Person erlauben (siehe Pkt. 1. „Sichtbarmachen des Geschlechts“).

Für allgemein gehaltene Schriftstücke (Merkblätter, Formulare usw.) und für wissenschaftliche Texte sind neutrale Formulierungen aus stilistischen Gründen und zur Verbesserung der Lesbarkeit durchaus geeignet.

### ■ a) Geschlechtsneutrale Personenbezeichnung

Bei diesen Wörtern ist weder im Singular noch im Plural erkennbar, ob es sich dabei um weibliche oder männliche Personen handelt.

die Person	die Personen
das Individuum	die Individuen
das Mitglied	die Mitglieder

Geschlechtsneutrale Personenbezeichnungen ergeben sich auch durch Wortzusammensetzungen mit “-hilfe”, “-kraft” oder “-teil”.

die Bürokraft	die Bürokräfte
die Lehrkraft	die Lehrkräfte
der Elternteil	die Elternteile
die Bibliothekshilfe	die Bibliothekshilfen

### ■ b) Geschlechtsneutrale Pluralbildung

Während das Geschlecht einer Person im Singular durch den Artikel und/oder aus der Endung ersichtlich ist, ist es im Plural nicht mehr erkennbar:

weiblich/männlich: geschlechtsneutral:

die/der Interessierte	die Interessierten
die/der Lehrende	die Lehrenden
die/der Studierende	die Studierenden
die/der Institutsangehörige	die Institutsangehörigen
die/der Universitätsbedienstete	die Universitätsbediensteten

Mit geschlechtsneutralen Pluralwörtern lassen sich komplizierte Satzbuildungen vermeiden.

### ■ c) Bezeichnung der Funktion, des Amtes oder einer Gruppe

Anstatt sich auf konkrete Personen zu beziehen, wird deren Funktion, deren Amt oder deren Gruppenzugehörigkeit benannt:

Funktion/Amt/Gruppe	alternativ zu
das Rektorat	die Rektorin/der Rektor
das Dekanat	die Dekanin/der Dekan
das Institut	die Mitarbeiter/innen des Instituts
die Personalvertretung	die PersonalvertreterInnen

die Referatsleitung	die Referatsleiterin/der Referatsleiter
das Projektteam	die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Projekts

Bezeichnungen für Funktionen, Institutionen und Kollektive rücken die Einzelperson in den Hintergrund. Sie sind in bestimmten Fällen dennoch eine vertretbare Variante, um beiden Geschlechtern zumindest neutral zu begegnen.

■ d) Satzbildungen mit “Wer ...” “Alle, die ...”, “Diejenigen, die ...”

Bei diesen neutralisierenden Umformulierungen wird der Schwerpunkt nicht auf die Person selbst, sondern auf deren Tätigkeit gelenkt.

neutral	alternativ zu
Wer studiert, ist berechtigt, die Lehrbuchsammlung zu benützen.	Die Studierenden sind berechtigt, die Lehrbuchsammlung zu benützen.
Alle, die am Seminar teilnehmen, sind auf Exkursion..	Die SeminarteilnehmerInnen sind auf Exkursion.
Diejenigen, die heute referieren, kommen bitte nach vorne.	Die heutigen Referent/inn/en kommen bitte nach vorne.

■ e) Passiv und/oder Infinitiv

Auch mittels Passiv (Leideform) oder Infinitiv (Nennform) können Sätze geschlechtsneutral umformuliert werden. Dabei rückt die Handlung einer Person in den Vordergrund.

neutral	alternativ zu
Für das Archiv wurde eine neue Benützungsortung erarbeitet.	Die MitarbeiterInnen des Archivs erarbeiteten eine neue Benützungsortung.
Der Stipendienantrag ist vollständig auszufüllen.	Der/die Antragsteller/in hat den Stipendienantrag vollständig auszufüllen.
Die Anmeldung zur Prüfung hat im Sekretariat zu erfolgen.	Studierende müssen ihre Prüfung im Sekretariat anmelden

Es empfiehlt sich zu überprüfen, ob nach derartigen Umformulierungen die beabsichtigte Bedeutung des Satzes erhalten bleibt.

■ f) direkte Anrede

Die direkte Anrede ist geeignet, Schriftstücke allgemeiner Art (zum Beispiel Formulare, Informationsblätter) platz sparender zu gestalten; zudem wird dem Geschlecht der konkreten Person in jedem Fall entsprochen.

Direkte Anrede	generisches Maskulinum oder geschlechtssensible Form
Ihr Name	Name des Antragstellers
Ihre Adresse	Adresse der Antragstellerin/des Antragstellers

■ g) Adjektiv oder Partizipium Perfekt

Anstelle der männlichen Personenbezeichnung oder der männlichen Beifügung zum Nomen (Hauptwort) wird ein geschlechtsneutrales Adjektiv (Eigenschaftswort) oder das Partizipium Perfekt (Mittelwort der Vergangenheit) gesetzt.

neutral	generisches Maskulinum
die fachkundige Auskunft	die fachmännische Auskunft
die kollegiale Unterstützung	die Unterstützung des Kollegen
abgesandt von	Absender
vertreten durch	Vertreter

## Kapitel 3

### Exkurs: einzelne kontroverse und schwierige Formulierungen

■ a) Akademische Grade

In Klammer die Abkürzung:

weiblich	männlich
Doktorin (Dr.)	Doktor (Dr.)
Magistra (Mag.)	Magister (Mag.)
Diplom-Ingenieurin (DI oder Dipl.-Ing.)	Diplom-Ingenieur (DI oder Dipl.-Ing.)

Die akademischen Grade wurden vom Fachhochschulrat per Verordnung festgesetzt und sind, auch was die Abkürzungen betrifft, verbindlich. In Zeugnissen und das Studium betreffenden Dokumenten muss daher die Abkürzung ohne etwaiges Anhängen eines „a“ oder „in“ (in hochgestellter Form:

Dr.<sup>in</sup>, Mag.<sup>a</sup>, DI<sup>in</sup>) erfolgen. Dies wird auch für den Schriftverkehr mit Ministerien und öffentlichen Behörden empfohlen.

Wegen der damit verbundenen positiven Signalwirkung wird jedoch die Abkürzung der weiblichen Akademischen Grade mit Anhängen eines „a“ oder „in“ (in hochgestellter Form) im Innenverhältnis der FH zugelassen.

Die neuen englischen akademischen Grade im zweistufigen System sind ohnehin sowohl in Langform als auch in abgekürzter Form geschlechtsneutral.

#### ■ b) Aus dem Englischen

Wenn Substantive aus englischen Zeitwörtern gebildet wurden erhält man in aller Regel dann die maskuline Form (der Trainer). Endet ein solcherart eingedeutschtes Wort auf „-er“, ist die Bildung einer weiblichen Form sehr einfach: man hängt an die (ursprünglich englische) Endung „-er“ die Endung „-in“ und erhält „die Trainerin“. Da diese weibliche Form analog zur deutschen weiblichen Form (der Fahrer – die Fahrerin) gebildet wird, geht das problemlos auch bei allen ähnlichen Substantiven.

Englisch	Männliche Form	Weibliche Form
trainer	Der Trainer	Die Trainerin
user	Der User	Die Userin
chef	Der Chef	Die Chefin

Anders ist es bei englischen Substantiven, die keine vergleichbare Endung im Deutschen haben, wie z.B. „the coach“. Traditionell werden sie als männliche Form übernommen (der Coach), und so für Männer und Frauen verwendet. („Sie ist der Coach.“). Dagegen ist prinzipiell nichts einzuwenden, denn das Deutsche kennt durchaus mehrere Fälle, bei denen es nur ein Geschlecht gibt (die Waise, das Opfer). Im Sinne einer geschlechtssensiblen Sprache ist es jedoch sinnvoll (wenn auch nach der aktuellen Rechtschreibung nicht zulässig), auch hier eine weibliche Form zu verwenden (die Coachin). Analog dazu: die Skipperin, die Joggerin.

Hier gibt es jedoch Grenzen. Wortbildungen wie „Workaholicin“ sind nicht zulässig.

■ c) Verwendung von Sprachbildern, Bildern und Fotos

Vermeiden Sie Sprachbilder, die Klischees und Stereotype tradieren:

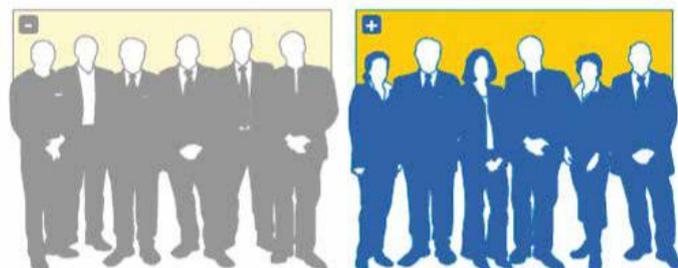
nicht: das schwache/starke Geschlecht	
nicht: Not am Mann	
nicht: Mannschaft	sondern: Team, Gruppe (vor allem wenn Frauen mitarbeiten)
nicht: Mädchenname (der Frau)	sondern: Geburtsname, frühere Namen
nicht: Mannjahre, Manntage	sondern: Leistungstage, Arbeitstage
nicht: Mütterberatung	sondern: Elternberatung
nicht: herrlich	wunderbar
nicht: Schirmherrschaft	Patronanz; Obhut

Insbesondere auch bei Fotos ist auf die Genderperspektive zu achten.

Beispiel für Rollenzuweisung und Vermeidung von Klischees:



Arbeitsgruppe



repräsentatives Gruppenbild



Arbeitssituation

### Literatur:

Pollinger, Katrin/ Erharter, Dorothea (2006) Leitfaden Geschlechtssensible Sprache, im Rahmen des Projektes FemTech, Fachhochschule St. Pölten

Schwanzer, Susanne/ Hilbert, Sabine/Rigler, Maria (2006) Leitfaden geschlechtergerechtes Formulieren NÖ – Empfehlungen des Arbeitskreises Gender Mainstreaming in der NÖ Landesverwaltung, Niederösterreich

### Links

- Geschickt gendern (Genderwörterbuch) (Zugriff: 20.6.2018)  
<https://geschicktgendern.de> (Zugriff: 20.6.2018)
- Formen antidiskriminierender Sprachhandlungen  
<http://feministisch-sprachhandeln.org/leitfaden/kapitel4/> (Zugriff: 20.6.2018)
- Mein Name, mein Geschlecht, meine Hochschule  
<https://nageh.net/> (Zugriff: 20.6.2018)
- Positionspapier der Österreichischen Hochschüler\_innenschaft zum Umgang mit Geschlechtseintrag und Namen von inter\* und trans Personen an Hochschulen  
[https://nageh.net/wp-content/uploads/2016/06/Positionspapier\\_trans\\_inter\\_%C3%96HBV.pdf](https://nageh.net/wp-content/uploads/2016/06/Positionspapier_trans_inter_%C3%96HBV.pdf)  
(Zugriff: 20.6.2018)
- Verein intergeschlechtlicher Menschen Österreich  
<https://vimoe.at/> (Zugriff: 20.6.2018)
- Nichtbinär-Wiki  
[https://nibi.space/nichtbin%C3%A4r\\_und\\_genderqueer](https://nibi.space/nichtbin%C3%A4r_und_genderqueer) (Zugriff: 20.6.2018)
- transfreundlich schreiben  
[https://nibi.space/transfreundlich\\_schreiben](https://nibi.space/transfreundlich_schreiben) (Zugriff: 20.6.2018)
- Inter\* und Sprache  
[http://www.transinterqueer.org/download/Publikationen/InterUndSprache\\_A\\_Z.pdf](http://www.transinterqueer.org/download/Publikationen/InterUndSprache_A_Z.pdf) (Zugriff: 20.6.2018)
- Brauchen wir den Unterstrich? Feministische Linguistik und Queer-Theory  
<http://www.fembio.org/biographie.php/frau/comments/brauchen-wir-den-unterstrich-feministische-linguistik-und-queer-theory-teil/> (Zugriff: 20.6.2018)
- Gender-Sensitive Language (english)  
<http://www.mtu.edu/policy/development/how-to/19-gender-sensitive-language.pdf> (Zugriff: 20.6.2018)
- Gender-neutral title (english)  
[https://en.wikipedia.org/wiki/Gender-neutral\\_title](https://en.wikipedia.org/wiki/Gender-neutral_title) (Zugriff: 20.6.2018)

### Impressum:

Herausgeber: Fachhochschule St. Pölten, Matthias Corvinus-Straße 15, 3100 St. Pölten.

Redaktion: Andrea Viertelmayr, Martin Adam. Fotorechte: FH St. Pölten

Quelle: Leitfaden geschlechtergerechtes Formulieren NÖ